

Tier besonders dunkle Mittelbinde hebt sich daher vom hellen Grunde äußerst scharf ab. Telfes 29. 10. 1929.

Übergänge mit stärker aufgehelltem Saumfeld kommen wohl hie und da vor.

Ganz vereinzelt trifft man auch recht dünn beschuppte Falter an, die einen eintönig hellgrauen Eindruck machen. Das Geäder beider Flügel tritt bei diesen Tieren stark sichtbar hervor. Sowohl im männlichen als auch im weiblichen Geschlechte beobachtet (Fig. 6).

Tafelerklärung.

- Fig. 1. *Poecilocampa populi* L. ♂ (Götzens, Ende Oktober 1935).
 Fig. 2. *Poecilocampa populi* L. ♂. Fast zeichnungslos (Innsbruck, 2. November 1924).
 Fig. 3. *Poecilocampa populi* L. var. *alpina* Frey ♂ (Götzens, Anfang November 1935).
 Fig. 4. *Poecilocampa populi* L. var. *alpina* Frey ab. *nigrofasciata* Burmann ♂ (Telfes, 29. Oktober 1929).
 Fig. 5. *Poecilocampa populi* L. var. *alpina* Frey ab. *obscura* Burmann ♂ (Götzens, Anfang November 1935).
 Fig. 6. *Poecilocampa populi* L. var. *alpina* Frey. Dünnbeschupptes ♂ (Götzens, Anfang November 1935).

Zur Veranschaulichung der Größenverhältnisse:

- Fig. 7. *Poecilocampa populi* L. ♂ (Götzens, Ende Oktober 1935).
 Fig. 8. *Poecilocampa populi* L. ♂ (Kreuzung?) zwischen der typischen und der *alpina*-Form (Götzens, Ende Oktober 1935).
 Fig. 9. *Poecilocampa populi* L. var. *alpina* Frey ♂ (Telfes, 5. Nov. 1929).

Anschrift des Verfassers: Innsbruck, An der Furt 21/I.

Neue palaearktische Lasiocampiden.

(Mit 1 Tafel.)

Von Leo Sheljuzhko (Kijev, Zoologisches Museum).

1. Zwei neue Rassen von *Malacosoma castrensis* L.

Über die Verbreitung der Art in der Ukraine und den angrenzenden Ländern sind wir noch recht ungenügend unterrichtet. Aus Galizien scheint sie nicht bekannt zu sein, wenigstens führt J. Romaniszyn in seiner zusammenfassenden Arbeit: „Fauna Motyli Polski“¹⁾ keine galizischen Fundorte für die Art an. Aus dem westlichen Teile der Ukraine (westlich des Dnjepr-Stromes) wurde bis jetzt nur ein einzelnes Stück bekannt, nämlich ein ♂, welches am 10. VII. 1918 von G. Migunenko bei der Station Irpenj (26 km nordwestlich von Kijev) gefunden wurde und sich jetzt in unserer Museumsammlung befindet. Soweit sich die Rassenzugehörigkeit nach diesem einzelnen Stücke beurteilen läßt, handelt es sich wohl um die mitteleuropäische Nominatform.

In der östlichen Ukraine (östlich des Dnjepr-Stromes) scheint aber die Art schon eine viel größere Verbreitung zu haben und sie wurde aus diesem Gebiete schon mehrfach in der

¹⁾ Prace Monogr. Kom. fizjogr. Polsk. Acad. Umiej., Kraków, 1929.

Literatur erwähnt, so meldet sie Markov²⁾ für das Gouvernement Poltava, Bloecker³⁾ und Averin⁴⁾ für das Gouvernement Charkov, Bloecker (l. c.) für das Gouvernement Jekaterinoslav und Medvedev⁵⁾ für das nördliche (kontinentale) Taurien.

Aus der Sammlung von A. Ksiezopolski liegt uns eine kleine *castrensis*-Serie (6 ♂, 5 ♀) aus Bachmut (Gouvern. Jekaterinoslav) vor (15./28. VI. bis 20. VI./3. VII. 1911), die bedeutende Unterschiede gegen die nord- und mitteleuropäische Nominatform aufweist und sich schon etwas der südostrussischen ssp. *kirghisica* Stgr. nähert. Ich erlaube mir, diese Rasse dem ehemaligen Inhaber der erwähnten Sammlung zu widmen und als *ksiezopolskii* (s s p. n o v.) zu bezeichnen.

Die ♂♂ dieser Unterart sind (im Vergleich mit nord-europäischen) durchschnittlich etwas lichter. Auf den Vorderflügeln sind die braunen Töne stark reduziert, besonders die Mittelbinde, die von der braunen Verdunkelung fast frei ist. Auch ist das Braun der Hinterflügel etwas lichter und zeigen die Hinterflügel beständig eine mehr oder weniger entwickelte lichte Querbinde, die bei der Nominatform meist nur angedeutet ist und mitunter auch ganz fehlen kann, während sie bei *kirghisica* stark entwickelt und breit ist.

Die ♀♀ weichen noch mehr ab. Die braunen Töne sind viel blasser als bei der Nominatform (obwohl dunkler als bei *kirghisica*) und mehr rötlich und die gelblichen Querbinden meist breiter, aber mehr verschwommen.

Die Verbreitungsgrenzen dieser Unterart lassen sich gegenwärtig gewiß noch nicht genau präzisieren.

Aus der Krim liegt mir folgendes Material vor: Simferopol, VI. 1925, z. T. e larva, (6 ♂, 10 ♀) V. Volkov leg. (e coll. L. Sheljuzhko); Feodossia, 25. VI. (8. VII.) 1913 (1 ♀), S. Biljov leg.; Sudak, 16./29. VI. bis 19. VI./2. VII. 1911 (1 ♂, 2 ♀) (e coll. A. Ksiezopolski).

Da das Material der diversen Fundorte recht uneinheitlich ist, begründe ich die Beschreibung nur auf die Simferopol-Serie. Diese steht etwa zwischen der oben beschriebenen ssp. *ksiezopolskii* und der Nominatform. Die ♂♂ stimmen ziemlich gut mit denen von *ksiezopolskii*, die ♀♀ sind aber bedeutend dunkler, nähern sich also der Nominatform, bleiben aber doch heller als diese, besonders die Vorderflügel an der Basis und im Außenfelde, wobei die lichten Querlinien etwas breiter und verschwommener sind. Ich bezeichne diese Rasse als *krymaea* (s s p. n o v a).

²⁾ Trudy Obstshestva Ispytatelij Prirody pri Charkovskom Imperatorskom Universitete, vol. XXXII, (1902), 1903, p. 267.

³⁾ Trudy Ekspedicii Lesnogo Departamenta, IV, fasc. 2. Anhang, 1898, p. XXXIII.

⁴⁾ Ottshot Entomologitscheskogo Büro za 1913 god. Charkov, 1915, p. 22.

⁵⁾ Visti Derzhavnogo Stepovogo Zapovednika Tshapli-Ascania Nova, VII, (1928) 1929.

Das ♀ aus Feodosia kommt den Simferopol-♀♀ nahe, zeigt aber ein etwas lichtereres und mehr rötliches Braun auf beiden Flügeln. Dagegen weist die kleine Sudak-Serie (namentlich die ♀♀) recht bedeutende Unterschiede auf. Beide ♀♀ sind etwas kleiner als die Simferopol-♀♀ und sehr licht, Basal- und Außenfelder stark gelblich aufgehellt, bei einem ♀ sind diese Felder fast rein gelb (nur mit Spuren von Rotbraun), das Braun viel lichter und mehr rötlich. Weiteres Material wird zeigen, ob es sich hier um eine eigene Unterart handelt.

2. *Lasiocampa quercus vassilini* (ssp. nova) (Taf. XIII, Fig. 1—2).

Wohl die dunkelste und zugleich die auffallendste aller bis jetzt bekannt gewordenen *quercus*-Rassen.

Die ♂♂ oberseits sehr dunkel rotbraun, fast einfarbig, nur das Außenfeld etwas lichter. Die gelbe Mittelbinde auf den Vorderflügeln sehr schmal, bei einem ♂ kaum angedeutet, auf den Hinterflügeln fast gänzlich obsolet. Fransen rotbraun wie die Flügel, Thorax und Abdomen ebenfalls rotbraun, das letztere unbedeutend lichter als die Flügel.

Die Unterseite entspricht ziemlich genau der Oberseite: die ganze Flügelfläche ist rotbraun (etwas lichter als die Oberseite), wobei auch hier das Außenfeld etwas lichter als das basale ist. Die gelbe Querbinde fehlt den Vorderflügeln so gut wie gänzlich, während sie auf den Hinterflügeln als eine schmale undeutlich begrenzte Aufhellung die genannten Flügelteile voneinander trennt.

Die ♀♀ sind gelbbraun mit einer mehr oder weniger entwickelten rötlichen Tönung. Auch hier ist das basale Feld dunkler als das Außenfeld. Die dunkle Querbinde, welche diese Felder voneinander trennt, ist dunkler braun, erscheint aber deutlich nur auf den Vorderflügeln, wo sie durch eine undeutliche (etwas lichtere als das Außenfeld) gelbbraune schmale Querbinde distal begleitet wird.

Die Unterseite wiederholt ungefähr die Zeichnung und Färbung der Oberseite, aber hier sind die Vorderflügel ganz bindenlos, während auf den Hinterflügeln eine etwas dunklere verschwommene Querbinde erscheint.

3 ♂♂, 6 ♀♀: Mahindzhauri bei Batum (im Süden der Westküste Transkaukasiens), e. l. 12./18. VIII. 1921. A. Vassilinin leg. Ich erlaube mir diese schöne Form ihrem inzwischen leider verstorbenen Entdecker, der sich so manche Verdienste in der Erforschung der Lepidopterenfauna Transkaukasiens erwarb⁶⁾, als *vassilini* (s s p. n o v a) zu widmen.

Es wäre noch zu erwähnen, daß die beschriebene Serie schon nach dem Tode des Herrn Vassilinin zusammen mit anderem Lepidopteren-Material aus seinem entomologischen Nachlasse

⁶⁾ Demselben Sammler wurden auch zwei neue von ihm entdeckte Arten gewidmet: *Haemassia* (*Haemerosia*) *vassilini* (recte *vassilini*) A. Bang-Haas (D. E. Z. Iris, XXVI, 1912, t. VI, f. 22) und *Discestra* (*Mamestra*) *vassilini* A. Bang-Haas (Horae Macrolep., I, 1927, p. 85, t. 10, f. 25).

durch die freundliche Vermittlung des Herrn A. Shelkovnikov (Erivanj) in meinen Besitz kam. Das ganze Material war auf Watteschichten aufbewahrt und fanden sich darunter noch weitere *quercus*-♂♂, von denen eines genau mit *vassilini* stimmte, doch trug die entsprechende Watteschicht die Bezeichnung: „Borzhom, Likany, 6. VII. 1914.“ Da die Borzhom-Rasse recht nahe der europäischen Nominatform steht und mit *vassilini* nichts zu tun hat, wäre es wohl anzunehmen, daß das betreffende Stück nur versehentlich auf diese Schicht geriet.

3. *Lasiocampa piontkovskii* (Rjabov i. l.) (spec. nova)

(Taf. XIII, Fig. 3—5).

Unter der obenerwähnten Bezeichnung ging unserem Museum von Herrn M. Rjabov — dem bekannten Erforscher der Lepidopterenfauna Kaukasiens — eine neue *Lasiocampa*-Art zu, die von Rjabov im Arax-Tale an der südlichen Grenze Transkaukasiens entdeckt wurde.

Die neue Art, der die von Rjabov in litteris gegebene Bezeichnung *piontkovskii* (spec. nov.) (zu Ehren eines seiner Mitarbeiter) beibehalten bleiben mag, zeigt gewisse (wohl nur oberflächliche) Ähnlichkeit mit *L. grandis* Rgnhf., weist aber eine Reihe von wichtigen Unterschieden auf.

Zunächst ist *piontkovskii* bedeutend kleiner: Vorderflügelänge der ♂♂ 21—25 mm (Spannweite 41—45 mm), Vorderflügelänge der ♀♀ 28 mm (Spannweite 53 mm). Vorderflügel bedeutend schmaler, mit spitzerem Apex und weniger ausgebogenem Außenrand. Der auffallendste Unterschied besteht im Bau der weiblichen Fühler, die nicht kurz kammzählig wie bei *grandis* (und anderen *Lasiocampa*-Arten), sondern doppelkammzählig bis zur Spitze sind (etwa wie bei den ♀♀ von *Lemonia dumi* L.). Das Geäder scheint aber typisch für *Lasiocampa* zu sein und keine Anklänge an jenes von *Lemonia* aufzuweisen. Die Fühler der ♂♂ sind mit denen von *grandis* fast identisch, fast ebenso lang und dick, mit starken Doppelkammzähnen.

Die Tönung der rotbraunen Färbung stimmt ziemlich genau mit jener von *grandis*. Bei einzelnen Stücken zeigt das Außenfeld der Vorderflügel eine Beimischung von lichten Schuppen, die eine leichte Aufhellung dieses Feldes hervorrufen (was auch bei *grandis* zuweilen der Fall ist), meist aber fehlt diese Beimischung völlig und ist dann das Außenfeld genau so wie der übrige Flügelteil gefärbt. Von den lichten Querbinden fehlt bei *piontkovskii* die subbasale (die auch bei *grandis* nicht immer vorhanden ist), während die diskale, deren Lage etwa der von *grandis* entspricht, nicht so gebogen wie bei *grandis* ist, sondern bei den ♂♂ entweder gerade vom Vorder- bis zum Hinterrand verläuft (Fig. 3) oder leicht und gleichmäßig, dem Außenrande parallel gekrümmt ist (Fig. 4). Letzteres ist auch bei den beiden vorliegenden ♀♀ der Fall (Fig. 5). Die Binde selbst ist meist weniger scharf als bei *grandis*, zuweilen stark verschwommen und

undeutlich. Der weiße Diskalfleck, der bei *grandis* so stark auffällt, ist bei allen Stücken von *piontkovskii* durch einen kleinen bräunlich-schwarzen Punkt ersetzt und ist dieser bei manchen Stücken recht undeutlich. Fransen wie bei *grandis* von der Färbung der Vorderflügel, am Außenrande schmal weiß. Hinterflügel zeichnungslos und einfarbig wie bei *grandis*.

Unterseite beider Flügel völlig zeichnungslos, wobei die Vorder- und Hinterflügel gleich gefärbt sind (meist etwas bleicher als die Oberseite). Die dunkle Binde, die bei *grandis* die Vorder- und Hinterflügelmitte durchzieht, fehlt völlig.

18 ♂♂, 2 ♀♀ im Tale des Arax-Flusses von M. Rjabov gesammelt. Genauere Fundorte und Daten: Station Darasham I (25. VIII. 1932 — 2 ♂♂) und Darasham II (14. IX. 1931 — 4 ♂♂) (beide unweit Dzhulfa), Dorf Njuvady (unweit Migry) (2. IX. 1932 — 3 ♂♂), Post I (am Arax, 25 km stromaufwärts von Mindzhevan) (3.—4. IX. 1932 — 9 ♂♂, 2 ♀♀).

4. *Gastropacha orientalis* (spec. nova) (Taf. XIII, Fig. 6).

Im Amur- und Ussuri-Gebiete, wie auch in Japan, fliegt außer *G. quercifolia* L. (ssp. *cerridifolia* Feld.) und *G. populifolia* Esp. noch eine dritte *Gastropacha*-Art, die merkwürdigerweise bis jetzt noch nicht beschrieben zu sein scheint und die ich als *orientalis* (spec. nova) bezeichne. Daß diese Art bis jetzt der Aufmerksamkeit der Entomologen entging, ist um so auffallender, als sie eine weitere Verbreitung hat und nicht allzu selten zu sein scheint. Es wäre wohl anzunehmen, daß sie für eine *quercifolia*-Form gehalten wurde, mit der sie eine gewisse Ähnlichkeit in der Färbung hat.

Von der neuen Art liegt mir ein bedeutendes Material vor, aber merkwürdigerweise ausschließlich männlichen Geschlechts:

Ussuri m., Sutshan: 9. VII. 1909 (1 ♂), 24. VI.—3. IX. 1910 (9 ♂), 31. VII. 1911 (1 ♂), 10. VII. 1921 (1 ♂), 7. VII. 1926 (1 ♂), 30. VI.—25. VIII. 1927 (4 ♂), 26. VI.—15. VII. 1928 (7 ♂), 15. VII. 1929 (2 ♂), 2. VII.—28. VIII. 1930 (2 ♂), 7. VIII. 1934 (1 ♂), 2.—29. VII. 1935 (4 ♂); alle von G. Kotshubej gesammelt.

Ussuri m., Okeanskaja: 27.—29. VII. 1916 (4 ♂), e coll. A. Ksiezopolski.

Ussuri (Ostküste), Tjutiche: 26. VII. 1914 (1 ♂), G. Kotshubej leg.

Amur c., Radde (= Raddevka): 3. VIII. 1912 (1 ♂), G. Kotshubej leg.

Nippon (Japan), Sendai: 30. VI.—10. VII. 1910 (5 ♂) und 1.—2. IX. 1910 (3 ♂), alle O. Kikuchi leg. (e coll. L. Sheljuzhko).

Als „Typen“ werden die Sutshan-Stücke aufgefaßt.

Größe recht veränderlich; bei den Sutshan-♂♂ Vorderflügelänge 20.5—27.5 mm (Spannweite 33—51 mm).

Fühler gänzlich schwarzbraun (sowohl Geißel, als auch die Zähne), also dunkler als bei *cerridifolia*, wo nur die Geißel

schwarzbraun ist, während die Fühlerzähne braun oder gelbbraun sind. Kopf und Thorax dunkel kastanienbraun, Abdomen ebenso oder zuweilen etwas lichter. Vorderflügel schmal und ausgezogen (erinnern etwas an die Flügelform von *populifolia*), Außenrand stark gezähnt (viel stärker als bei *quercifolia*), mit einem großen Ausschnitt am hinteren Winkel. Auch die Hinterflügel schmal und stark gezackt.

Vorderflügel dunkler als bei *quercifolia* und *ceroidifolia*, mehr kastanienbraun, der violette Ton geschwächt, eine dunkle braune schattenartige Übergießung etwas variabler Ausdehnung unterhalb des Vorderrandes und etwa in der Flügelmitte, die sich von der Flügelbasis bis zur dritten Querlinie erstreckt. Die Lappen des Hinterrandes unscharf gelbbraun angeflogen. Zeichnung etwa wie bei *quercifolia*, sie besteht aus einem dunklen (nicht immer gut kenntlichen) Mittelpunkt und drei Querlinien.

Am Vorderrande der Hinterflügel, wie bei *ceroidifolia*, ein deutlicher großer gelbbrauner Fleck, der greller als bei *ceroidifolia*, aber weniger ausgedehnt ist (er überschreitet nicht die Radial-Ader). Sonst sind die Hinterflügel zeichnungslos, dunkel kastanienbraun.

Unterseite der Vorderflügel fahler als bei *ceroidifolia*, am Vorderrande schwarzbraun übergossen, mit einer zusammenhängenden undeutlich begrenzten Binde, die der mittleren Querlinie der Oberseite entspricht, die äußere Querlinie durch fünf Fleckchen im Apikalteile des Flügels angedeutet. Auf der Unterseite der Hinterflügel ist die basale Flügelhälfte gelbbraun und die übrige Flügelfläche dunkelbraun, nur die Adern behalten die gelbbraune Bestäubung. Distal ist das Basalfeld durch eine kurze schwarzbraune Binde begrenzt, die sich schräg vom Vorderrande bis zur Flügelmitte zieht. Jenseits der Binde am Außenrande ein unscharf begrenzter fleckenartiger schwarzbrauner Schatten.

Die vorliegenden Stücke anderer Lokalitäten scheinen keine Eigentümlichkeiten aufzuweisen, nur sind die japanischen Exemplare durchschnittlich etwas größer (Vorderflügelänge 23—30, Spannweite 45—54 mm). Vielleicht verweisen die Fangdaten (besonders der Japaner) auf das Vorhandensein zweier Generationen.

Erklärung der Tafel.

Fig. 1—2. *Lasiocampa quercus vassilini* Shel.
Mahindzauri (bei Batum), e. l. 12.—18. VIII. 1921.

A. Vassilinin leg. (e coll. L. Sheljuzhko).

(Fig. 1 ♂ Holotype, Fig. 2 ♀ Allotype).

Fig. 3—5. *Lasiocampa piontkovskii* Shel.

Fig. 3 ♂ Paratype, Darasham I, 25. VIII. 1932. M. Rjabov leg.

Fig. 4 ♂ Holotype, Post I, Arax-Tal, 4. IX. 1932. M. Rjabov leg.

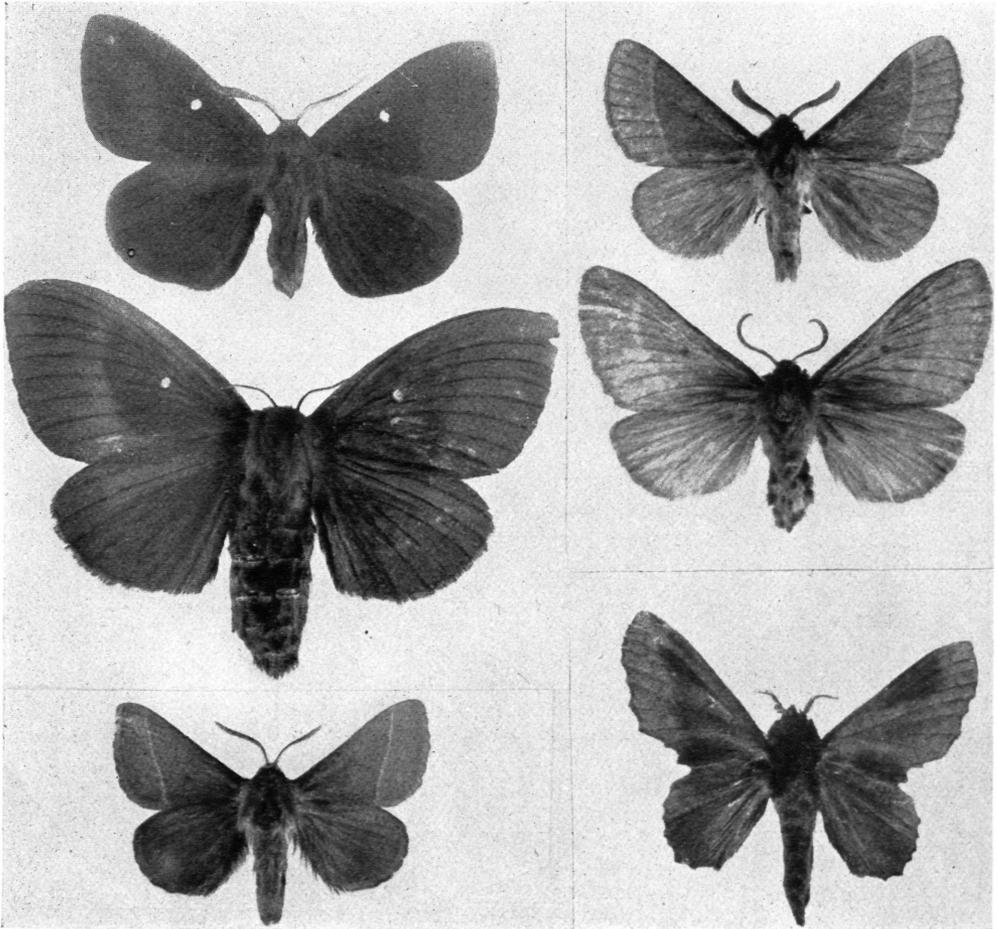
Fig. 5 ♀ Allotype, Post I, Arax-Tal, 3. IX. 1932. M. Rjabov leg.

Fig. 6. *Gastropacha orientalis* Shel. ♂ (Holotype).

Ussuri m., Sutshan, 30. VI. 1927. G. Kotshubej leg.

Anschrift des Verfassers: Kiew (Ukraine); Zoologisches Museum der Universität, Korolenkostraße 58.

Zum Aufsatz:

Sheljuzhko: „Neue palaearktische Lasiocampiden.“Fig. 1—2. *Lasiocampa quercus vassilini* Shel.

Mahindzhauri (bei Batum), e. l. 12.—18. VIII. 1921.

A. Vassilinin leg. (e coll. L. Sheljuzhko).

(Fig. 1 ♂ Holotype, Fig. 2 ♀ Allotype.)

Fig. 3—5. *Lasiocampa piontkovskii* Shel.

Fig. 3 ♂ Paratype, Darasham I, 25. VIII. 1932. M. Rjabov leg.

Fig. 4 ♂ Holotype, Post I, Arax-Tal, 4. IX. 1932. M. Rjabov leg.

Fig. 5 ♀ Allotype, Post I, Arax-Tal, 3. IX. 1932. M. Rjabov leg.

Fig. 6. *Gastropacha orientalis* Shel. ♂ (Holotype).

Ussuri m., Sutshan, 30. VI. 1927. G. Kotshubej leg.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Zeitschrift der Wiener Entomologischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 1943

Band/Volume: [28](#)

Autor(en)/Author(s): Sheljuzhko Leo Andrejewitsch

Artikel/Article: [Neue palaearktische Lasiocampiden. Tafel XIII. 245-250](#)